

Kopie mit Beilage: Schweizerische Botschaft, Rio de Janeiro
HH. E. Brügger, Schweiz. Generalkonsul, Sao Paulo
Minister M. Gelzer, Chef des Politischen Dienstes West
Botschafter F. Rothenbühler
Lo, Hf, Gre. 18. Januar 1971.
EPD

Herrn Prof. Dr. Marcel Grossmann
Präsident des
Lateinamerikanischen Instituts
an der Hochschule St. Gallen
Varnbühlstr. 14
9000 St. Gallen

Sehr geehrter Herr Präsident,

Sie hatten die Freundlichkeit, mich in Ihrem Schreiben vom 30. Dezember, das ich nach einer Abwesenheit von Bern hier vorfand, mit dem Projekt einer Tagung Ihres Instituts über Brasilien, die Ende Mai in Zürich stattfinden soll, vertraut zu machen. Dabei würden aller Wahrscheinlichkeit nach auch so hervorragende Persönlichkeiten wie Dr. Oswaldo Ballarin von der Nestlé und Dr. Roberto de Oliveira Campos, der seinerzeit als Planungs- und Koordinationsminister der Sanierung der brasilianischen Wirtschaft die entscheidenden Impulse verliehen hat, zur Verfügung stehen.

Ich danke Ihnen bestens für diese interessante Orientierung und glaube meinerseits, dass eine solche Tagung angesichts der sehr gewichtigen schweizerischen Belange in Brasilien geeignet sein könnte, in den massgebenden, wirtschaftlich und kulturell interessierten Kreisen gewisse Fakten, die in den letzten Monaten durch äussere Ereignisse mitunter vernebelt wurden, wieder in das richtige Licht zu rücken. Dass dabei auch die zweifellos noch einer Lösung harrenden mannigfachen Probleme Brasiliens offen diskutiert werden sollen, dürfte für die Veranstaltung nur ein Gewinn sein.



- 2 -

Gestatten Sie mir, daneben rein persönlich und aus eigenem Antrieb noch eine Ueberlegung beizufügen. So nützlich eine Erfassung der an Brasilien und seinen Geschicken wirklich Anteil nehmenden Kreise zweifellos sein mag, würde es mir aber gleichzeitig angebracht erscheinen, eine allzu spektakuläre Publizität um diese Veranstaltung in einer breiteren Öffentlichkeit zu vermeiden. Nachdem Brasilien in den letzten Monaten nur allzu häufig Gegenstand von Schlagzeilen oft negativer Natur gewesen ist, könnte in der Tat eine solche Publizität Reaktionen rufen, die sich im Effekt eher schädlich auswirken und das von der Tagung erhoffte Resultat einer objektiven Aufklärung kompromittieren könnten. Ich bin zwar überzeugt, dass auch Sie und das Institut sich solcher möglichen Implikationen vollauf bewusst sind, wollte aber doch nicht verfehlen, Ihnen meinerseits von diesen Gedankengängen, die einer gemeinsamen Zielrichtung entspringen, Kenntnis zu geben.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Präsident, mit freundlichen Grüßen die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.